

Weinbauort Bad Bodendorf?

Bodendorf kämpft für die Wiederaufnahme der Weinbautradition

Anton Simons

Seit mehr als zehn Jahren gibt es Bestrebungen, im Bad Bodendorfer Sonnenberg wieder gewerbsmäßig Reben anzupflanzen und den Namen des Sinziger Stadtteils wieder ins Verzeichnis der zum Anbauggebiet Ahr gehörenden Orte zu bringen. Gut möglich jedoch, dass es bis zu einer tatsächlichen Wiederanpflanzung von Reben in dem Ort, in dem über Jahrhunderte Reben wuchsen und in dem der Ahrweinbau möglicherweise seinen Anfang nahm, noch einmal so lange dauert – wenn es überhaupt so weit kommt.

Zum 1. Mai 1982 wurde der Beginn des Rotweinwanderwegs nach Bad Bodendorf verlagert. Zur Erinnerung an den Weinbau in ihrem Dorf legten die Bodendorfer im Jahr 1994 am Startpunkt der beliebten Wanderroute einen Historischen Weinberg an. Mit einem eigenen Weinfest rund um diesen kleinen Wingert eröff-

nen die Bodendorfer seither Jahr für Jahr an Christi Himmelfahrt den Reigen der Ahrweinfeste. Und mehrere Bodendorfer Privatleute haben in den vergangenen Jahren aus Sympathie mit dem Gedanken, dass der Badeort wieder gewerblich Reben gedeihen, kleine Weinberge angelegt – rein zur nichtgewerblichen Nutzung.

Ab 1998 machte sich der damalige Ortsvorsteher Dr. Karl-August Seel (CDU) für eine Rekultivierung der ehemaligen Bad Bodendorfer Weinbergslagen stark. Bewegung kam aber erst in die Sache, als die Freie Wählergruppe der Stadt Sinzig im Jahr 2002 beantragte, das Thema im Stadtrat zu behandeln. Fraktionsübergreifend beauftragte der Rat im Juli 2002 die Verwaltung, alles Nötige zur Rekultivierung der ehemaligen Bad Bodendorfer Rebenhänge – in besten Zeiten waren das bis zu 90 Hektar – in die Wege zu leiten.

Ein Sachverständiger des Weinbauamts Wittlich begutachtete im November 2002 die in Frage kommenden Flächen und kam zu dem Ergebnis, dass

- deren Weinbauwürdigkeit nach den heutigen Kriterien nur von etwa zehn Hektar gegeben sei,
- die Parzellen aufgrund von Erbteilung sehr klein und die Eigentumsverhältnisse sehr zersplittert sind,
- bebaute Flächen in das in Frage kommende Gebiet hinein ragen,
- die wegemäßige Erschließung des Gebiets mangelhaft ist und
- die Flächen heute größtenteils mit Bäumen und Sträuchern zugewachsen sind.

Im Januar 2003 wurde die Stadt Sinzig von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz gebeten, sich wegen einer etwaigen Bodenordnungsmaßnahme mit dem Kulturredam Mayen in Verbindung zu setzen. Über eine Bereinigung der Erschließungs- und Besitzstruktur der in Frage kommenden Flächen müssten vor einer Rekultivierung die Voraussetzungen für eine zeitgemäße und wirtschaftliche Weinproduktion geschaffen werden.

Bei einem weiteren Ortstermin regten Ahr-Winzer an, die ehemaligen Bodendorfer Weinberge als Ersatz für Rebflächen zu kultivieren, die wegfallen, wenn in Bad Neuenahr die B 266-Umgehung fertig gebaut wird. Vertreter des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Westerwald – Osteifel (DLR) machten jedoch klar, dass bis zu einer Flurbereinigung noch Jahre vergehen würden. Vorher müssten nämlich die Bodenordnungsverfahren Mayschoß-Lehmerde, Mayschoß III und Walporzheim abgeschlossen werden. Und wegen der weiten Besitzsplitterung in Bad Bodendorf würde ein Flurbereinigungsverfahren dort fünf bis sieben Jahre dauern.

Im Osten des in Frage kommenden Gebiets sei eine Terrassierung möglich, der weinbauwürdige Bereich im Westen sei jedoch derart steil, dass der Wegebau dort einen sehr hohen Aufwand erfordere. Eine Flurbereinigung samt Sanierung der eingestürzten Stützmauern würde deshalb mit rund 800 000 Euro außerordentlich teuer. Einen Großteil dieser Kosten würde zwar das Land im Rahmen seines Steillagenpro-

gramms übernehmen. Aber auch die Stadt Sinzig werde um eine Beteiligung nicht herumkommen.

Haupt-Hinderungsgrund für eine baldige Rekultivierung sei aber eine weingesetzliche Vorschrift: Neuanpflanzungen müssen unmittelbar an bereits bestehende Rebflächen angrenzen. Ein unmittelbarer Anschluss von Bad Bodendorf an Lohrsdorf sei aber nicht möglich; denn in den ehemaligen Weinbergen zwischen der heutigen Ostgrenze des Weinanbaugebiets Ahr in Lohrsdorf und den in Frage kommenden Bad Bodendorfer Flächen ist in den vergangenen Jahrzehnten ein 20 Hektar großes inzwischen geschütztes Orchideen-Biotop entstanden.

Als Hoffnungsschimmer bleibt jetzt nur, dass das derzeit gültige System der von der EU geregelten Anpflanzungsrechte liberalisiert wird – wahrscheinlich aber nicht vor dem Jahr 2018.



Der Bodendorfer Winzerverein: Im Bilde das Ehepaar Schäfer, Inhaber der zugehörigen Gaststätte, mit seinen Töchtern